

Zusammenfassung ExpertInnenforum „Lebenswelt Bildung“ | 9. Oktober 2019

13 Bildungsexpertinnen und -experten mit verschiedensten Backgrounds und Arbeitsschwerpunkten folgten der Einladung der Education Group zum ExpertInnenforum zur „Lebenswelt Bildung“ im Rahmen des OÖ. DemografieForums 2019:

- Hofrat Mag. Günter Brandstetter, Referat Erwachsenenbildung, Land OÖ
- Maria Brunner, AMS Oberösterreich
- Mag. Friedrich Dallamaßl, Wirtschaftskammer Oberösterreich, Abteilung Bildungspolitik
- Peter Eiselmair, MAS MSc, Education Group
- Mag.^a Katja Fischer, MAS, Volkshochschule Linz, Wissensturm
- Mag.^a Elisabeth Gierlinger, Integrationsstelle OÖ
- Dr.ⁱⁿ Christine Haiden, Welt der Frau Verlags GmbH
- Ing.ⁱⁿ Manuela Jachs-Wagner uGM., LFI Oberösterreich
- Univ. Ass.ⁱⁿ Mag.^a Sissi Kaiser, FAME - Filmen als Methode
- Rektor Mag. Dr. Franz Keplinger, Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz
- Astrid Leeb, MAS MSc, Education Group
- Mag.^a Christa Pacher, Jugendreferat des Landes OÖ
- LH a.D. Dr. Josef Pühringer, OÖ Seniorenbund



Der gemeinsame Nachmittag wurde durch eine Vorstellungsrunde und einen kurzen Impuls durch den Moderator Thomas Nárosy eröffnet: In diesem wurde erläutert, dass Österreich bezüglich der Erwachsenenbildung und informellem Lernen zwar grundsätzlich im EU-Vergleich gut bis sehr gut abschneidet, aber dass dennoch bestimmte Bevölkerungsgruppen Bildungsangebote nicht oder nur unter erschwerten Umständen in Anspruch nehmen können.

Die Frage, wie sich hier die Rahmenbedingungen ändern müssten, sollte die TeilnehmerInnen durch das gesamte ExpertInnenforum hindurch begleiten...

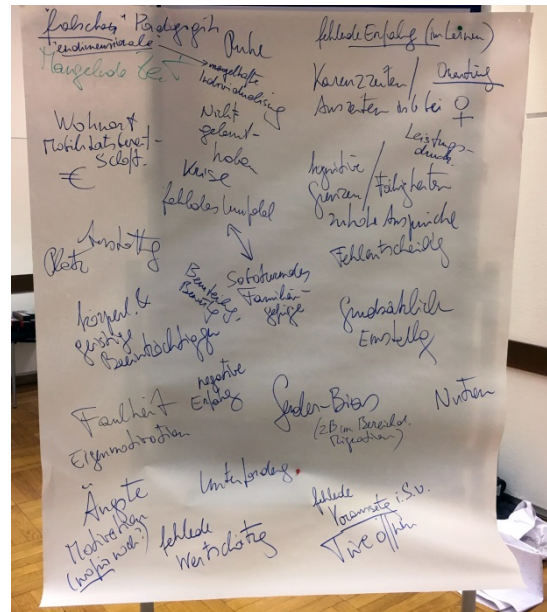
Thomas Nárosy: „Lernen ist auch ein Thema von Selbstständigkeit!“

Paarweise diskutierten die ExpertInnen die Relevanz von Lernen in ihren persönlichen Lebensläufen und beschäftigten sich im Anschluss mit der Fragestellung: „Welche Hindernisse mussten Sie [in Bezug auf Lernen] überwinden bzw. kennen Sie aus den Lebensläufen anderer?“

Folgende Hindernisse, die einerseits in persönlichen Voraussetzungen und andererseits in den „installierten Rahmenbedingungen“ begründet liegen, wurden gesammelt:

- „Falsche“/eindimensionale Pädagogik – mangelnde Individualisierung
- Zeitmangel
- Wohnort/mangelnde Mobilitätsbereitschaft
- Finanzielle Gründe
- Infrastruktur (i.S.v. Platzmangel, fehlender Ausstattung, wenig Ruhe zum Lernen)
- Kognitive Grenzen/Fähigkeiten sowie körperliche/geistige Beeinträchtigungen
- Zu hohe Ansprüche
- Fehlende Erfahrung im Lernen
- Karenzzeiten/Auszeiten (v.a. bei Frauen)

- Krisen (i.S.v. Lebens-Übergangs-Krisen)
- Leistungsdruck, aber ebenso Unterforderung
- Orientierung/Fehlentscheidungen
- Gender-Bias (z.B. im Bereich der Migration)
- „Niemand gelernt haben, dass Lernen wichtig ist“ (Zitat Maria Brunner)
- Generelle Einstellung zum Lernen (auch im (familiären) Umfeld)
- Selbst- und Fremdmotivation
- Ängste (z.B. bei SeniorInnen)
- Bequemlichkeit
- Fehlende Wertschätzung
- Negative Erfahrungen
- Beurteilungen und Bewertungen
- Unklarer Nutzen („Warum etwas lernen, wenn ich bisher sehr gut auch ohne ausgekommen bin?“)
- Fehlende Voraussetzungen i.S.v. „Türe öffnen“



„Was steckt eigentlich hinter all diesen Hindernissen? Welche Rahmenbedingungen müssten sich ändern?“ Thomas Nárosy lud die ExpertInnen ein, ihre Einschätzungen und ihre Ideen zu dieser Fragestellung einzubringen und sich auszutauschen – und das ganz ohne gedankliche Einschränkungen wie z.B. Budgets.

Hier kam die Think-Pair-Share-Methode zum Einsatz: Erst sammelten die Teilnehmenden für rund 15 Minuten paarweise Vorschläge und hielten diese auf Post-Its fest; im Anschluss arbeiteten jeweils zwei Paare für eine weitere Viertelstunde zusammen und wählten ihre „Top 3-Gedanken“ für das Plenum aus.

Unter dem Motto „Von den Top 12 zu den Top 3“ wurden die Inputs aus den Kleingruppen in einem ersten Schritt gesammelt, in der Gruppe diskutiert und geclustert:

Förderwesen:

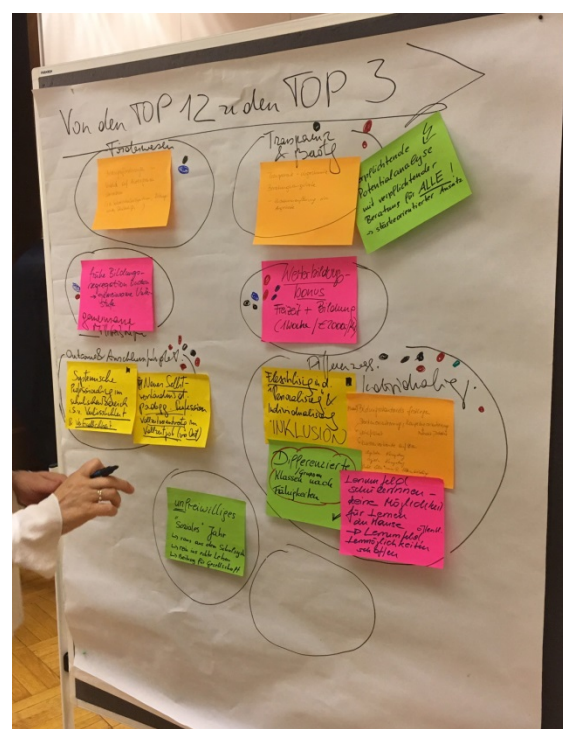
- Bildungsförderungen im Hinblick auf Altersgrenzen überarbeiten

Gemeinsame Mittelstufe:

- Frühe Bildungssegregation verhindern (gemeinsame Unterstufe)

Outcome und Anschlussfähigkeit:

- Systemische Professionalisierung und Qualitätssicherung im schulischen Bereich (Verlässlichkeit und Verbindlichkeit, damit darauf vertraut werden kann, dass die SchülerInnen tatsächlich das lernen, was sie lernen sollen)
- Neues Selbstverständnis der pädagogischen Profession (Vollzeitverantwortung vor Ort im Vollzeitjob)



Transparenz und Beratung:

- Transparente, abgestimmte und zusammengeführte Beratungsangebote
- Verpflichtende Potentialanalyse mit verpflichtender Beratung für alle (stärkenorientierter Ansatz)

Weiterbildungsbonus:

- Einführung einer sechsten bezahlten Urlaubswoche, die ausschließlich für Fort- und Weiterbildungen zur Verfügung steht (vergleichbar mit der im Gesundheitssystem gut verankerten Kur)

Unfreiwilliges soziales Jahr für alle jungen Erwachsenen:

- Leisten eines Beitrags für die Gesellschaft unter der Prämisse „raus aus dem Schulsystem – rein ins echte Leben“

Differenzierung und Individualisierung:

- Flexibilisierung des Systems in der Personalisierung und Individualisierung – Inklusion
- Differenzierte Klassen/Gruppen nach Fähigkeiten
- Festlegung von (Mindest-)Bildungsstandards (Stärken- und Kompetenzorientierung, Wahlfreiheit, Auflösen von Klassenverbänden)
- Schaffung eines öffentlichen Lernumfelds für SchülerInnen, die keine Möglichkeit haben, zu Hause zu lernen

Fazit: „Top 3“-Themen

Die Auswahl der „Top 3“-Themen, die zur „Lebenswelt Bildung“ in die abschließende Podiumsdiskussion im Rahmen der Abendveranstaltung eingebracht werden sollten, erfolgte durch die gesamte Gruppe: Jede/r Teilnehmende hatte insgesamt 3 Punkte zur Verfügung, die an ein, zwei oder drei Themenbereiche vergeben werden konnten.



Den größten Anklang unter den ExpertInnen fanden folgende Bereiche, die Thomas Nárosy den rund 160 BesucherInnen der Abendveranstaltung als Quintessenz des sehr produktiven und spannenden Nachmittags präsentierte:

- Differenzierung und Individualisierung
- Outcome und Anschlussfähigkeit
- Weiterbildungsbonus